EINE QUELLE FISCHARTS.

Zwischen den beiden berühmtesten satiren, die das 16. jahrhundert in Deutschland hervorgebracht hat, den Dunkelmännerbriefen und Fischarts Gargantua, lässt sich ein zusammenhang nachweisen, der für das fortleben der an der schwelle der reformationszeit stehenden briefe wie für die arbeitsweise des grossen humoristen vom ende des jahrhunderts aufschlussreich und bezeichnend ist. Fischart schätzt die Dunkelmännerbriefe als muster eines lustigen buches und erwähnt sie Gargantua 12¹⁾ in diesem sinne: *Vnnd der grofs Spottvogel Erasmus, hat vber den Episteln obscurorum virorum also gelacht, dafs er ein sorglich geschwâr, welchs man jhm sonst mit gefahr auffschlagen müssen, hat auffgelacht.* Aber diese erwähnung, eine zutat der ausgabe von 1582, steht allein: im ganzen dienen die Epistolae bei Fischart nicht dazu, die darstellung durch ein paar lustige züge oder ausdrücke zu beleben, sondern sie werden verwendet ganz wie sie gemeint sind: zur verspottung der scholastik. Darum werden sie am häufigsten im 17. capitel des Gargantua herangezogen, das wesentlich diesem zwecke dient.

Unter den büchern, die Gargantua unter leitung des grossen sophistischen, das heisst scholastischen, doctors Trubal Holofernes durcharbeitet (s. 221—223), sind wenige, deren titel Fischart nicht aus den Epistolae entnommen hätte. Freilich springt er dabei frei genug mit seiner vorlage um, er schmiedet namen aus appellativen und bringt neue witze an, so wenn er in dem *Cursorium Theologicum Saurbonicum* die Pariser Sorbonne mit sauren bohnen zusammenbringt oder die *Argumenta*

¹⁾ Fischarts Gargantua wird nach seiten von Alslebens neudruck angeführt.

Alexandri, das ist *Alexanders de Villa Dei Summa seu Argumenta capitum omnium bibliorum utriusque testamenti*, mit den *Impedimentis Alexandri* vertauscht. Dabei trifft er auch einmal einen unschuldigen, wenn er Jacob Lochers humanisten-namen *Philomusos* in *Philomulus* verwandelt. Auch freiheiten laufen unter wie die, dass er mit anlehnung an 58, 22 ¹⁾ *quando unus puer posset intelligere quod illum excellitis sicut Laborintus Cornutum excellit* einen buchtitel *Der Laborint vber Cornutum* bildet, da doch der *Cornutus* von Johannes von Garlandia eine grammatik des 11. jahrhunderts, der *Labyrinthus* ein hundert jahre jüngerer gedicht über die nöte der schul-rectoren ist. Ungenau ist auch das einzige deutliche citat Gargantua 53: *Jedoch tröst ich mich M. Ortwinis, der spricht von der Altiqua Poetria vnd Metrischer Compilation, Si non benè sonant, attamen curiliter tonant*, denn Epistolae 188, 4 sagt Johannes Grapp:

Ergo, Ortvine, meos velitis haud spernere versus.

Si non bene sonant, veluti vestra quoque tonant.

Hauptsächlich und nicht nur in cap. 17 nimmt Fischart verfassernamen aus den Epistolae auf, nämlich Gargantua 63 *Dominus Strildriotus* aus 248, 17 *Chunradus Stryldriot*; 221 *Magistri Langschneiderij Ortwiniste* aus 277, 31 *Magister Langschneyder*; 221 *H. Conrad Vnckebunck Fumistam. Item das Hackstro* aus 219, 2 u. ö. *Cunradus Unckebunck* und 223, 5 *Bertholdus Hackstro*; 221 *M. Vvarmsemmeij* aus 4, 3 u. ö. *magister Warmsemmel lansmannus meus*; 221 *D. Daubengigelium* aus 36, 23 *Paulus Daubengigelius*; 222 *den Mammotrectum* und später das *Breckental deponental Buntentmanteli* aus 49, 16 *Mammotrectus Buntentmantellus*; 222 *Petrum Charitatis* aus 280, 17 *Petrus Charitatis*; 222 *M. Pannirasoris* aus 72, 32 *Wendelinus Pannitonsoris*; 222 *per scientificum Gingolfum Scherschleiferium* aus 23, 10 *Guilhelmus Scherschleifferius* (*scientificus* haben die Epistolae vor einem namen z. b. 287, 15 *iste illuminatus et valde scientificus monachus Paulus Langius*, vgl. Böcking zu Ep. 3, 5); 222 *Bechtungi Lumpelini* aus 43, 25 *Tilmannus Lumplin*; 222 *Lignipercussoris* aus 48, 26 *Gingolfus*

¹⁾ Die Dunkelmännerbriefe werden angeführt nach seiten und zeilen bei Böcking, Ulrichi Hutteni equitis operum supplementum, tom. 1.

Lignipercussoris; 222 *Hackineti Theologorum Theologosissimi* aus 53, 13 *Guillermo Hackineto qui est theologorum theologissimus*; 223 *M. Mistladerio* aus 60, 24 *Herbordus Mistladerius*; 223 *D. Fornafice* aus 57, 22 *Padormannus Fornacificis*; 223 *deſs M. Nostri Bundschuchmacherij* aus 53, 11 *Lyra Buntſchuchmacherius*; 223 *Stephani Flisci* aus 296, 29 *Stephanum Fliscum*; 321 *Accursius* aus 274, 24 *ex glosis et Accursio*.

Ebenso oft übernimmt Fischart nicht bloss den verfassernamen, sondern ganze büchertitel aus den Dunkelmännerbriefen. Gargantua 221 stammen die *Formalitates Scoti mit Supplementis Bruliferi* aus Ep. 37, 22 *formalitates et distinctiones Scoti quas composuit Brulifer*; 221 die *Casus longos vber Institutis* aus 214, 18 u. ö. *et inveni hic unum librum multum practicum, et est excellens, et ex eo disco multa: ego credo quod in Almania non habetis eum: ipse est mirabilis et est valde declarativus, et intitulatur 'Casi longi super Institutis'*; 221 *Petrum Hispanum mit den copulatis elucidatorijs Magistrorum in bursa montis Colonice regentium* aus 29, 31 u. ö. *magistri nostri Sotphi in bursa Kneck, qui olim composuit glosam notabilem*; 221 *Parua logicalia, mit dem Vademecum vnnd opere minore* aus 258, 17 *et fuit magnum scundalum quod aliquis studens iret in platea et non haberet Petrum Hispanum aut Parua logicalia sub brachio. Et si fuerunt Grammatici, tunc portabant Partes Alexandri vel Vade mecum vel Exercitium puerorum, aut Opus minus*; 222 *Parvulus Philosophiæ moralis* aus 31, 20 *Parvulum philosophiæ naturalis*; 222 *Die Epistelen Caroli, quæ practicantur in aula Grammaticorum contra Hæreticos in Grammatica* aus 12, 6 *Tunc ipse dixit: 'est fantasia, sed tu debes bene advertere in partibus Alexandri, et epistolis Caroli, quæ practicantur in aula grammaticorum*; 222 *Die Reparationes aller bursarum: M. Fenestrici* aus 17, 27 *et dixerunt quod ipsorum libri super sententias essent fantasie, similiter processus, copulata, reparationes omnium bursarum dixerunt quod essent vanitates* (verfasser des briefes ist Cornelius Fenestricis); 223 *mit dem Processu Burse* aus 60, 20 *Hodie emi processum burse*; 223 *Sophisticalia Parisiensia Maieri: mit dem Florario ... vnd Roseto* aus 296, 29 *multa legi in literis humanis et ... Floretum ..., tunc scripsi unum librum qui dicitur Florista*, Maier ist der in den briefen viel

verspottete Frankfurter pfarrer Petrus Meyer; 223 *Die Combibilaciones Parisienses* aus 48, 3:

Nemo debet esse tam stultus
Et in tanta presumptuositate sepultus ...
Qui non didicit mentetenus combibilaciones,
Quas magistri nostri resumunt per omnes regiones,
Presertim in Parrhisia quæ est mater omnium universitatum.

So feiert die in den Dunkelmännerbriefen begrabene scholastische bücherwelt im Gargantua eine fröhliche auferstehung. Zweifellos haben Fischart, als er diese stellen niederschrieb, die Epistolae vorgelegen, er hat darin geblättert und nach passenden namen und titeln gesucht, besonders oft sind ihm dabei die briefe 24 bis 41 der älteren sammlung in den wurf gekommen, aus denen ein drittel aller entlehnungen stammt. Er hat aber auch kurz vor abfassung des Gargantua die Epistolae ganz durchgelesen, so dass ihm ihr stil und viele einzelheiten gegenwärtig sind. Aus dieser frischen kenntnis heraus schiebt er z. b. unter die minderwertigen gerichte Gargantua 62 der *Kölner Peperkornisch Pepermal von der Pepermül*, mit anlehnung etwa an Ep. 25, 25 *dixit quod mea argumenta sunt frascariæ et non habent effectum* und 37, 33 *ista ribaldria, scilicet facultas poetarum* spricht er Garg. 223 von *Frascari, Rebaldri, Freterei vnnd spötterei*. An die in den Epistolae häufigen bildungen *latinisare* und *combibilare* lehnen sich an Garg. 222 *Epistolæ epistolisatæ*, 223 *Vocabularius rerum etymologisatus* und 222 *Phagis de honestè comedere, in simul combibilata Per M. Langmulum*. Auch das *in simul* der letzten stelle wird aus den briefen stammen, vgl. 217, 2 *Nos bibimus in simul*. Garg. 91 kommt Fischart auf die alte frage zurück, ob in die gütergemeinschaft auch die weiber einbegriffen seien und beantwortet sie wie Ep. 249, 20; bei der frage Garg. 221 *quantam Abaguc die erst silb hab* denkt er an Ep. 244, 3 *Tunc ille Curtisanus multum risit et subsannavit me. Et postea dixit, quod debeo ei dicere quomodo Abacuck habet primam syllabam*. Die redensart *sonst diabolus teneret lucem* findet sich ähnlich Ep. 225, 14 u. ö. *tunc diabolus tenebit candelam*, Garg. 392 *wolberhümt in genere demonstratiuo* erinnert an Ep. 296, 13 *Est ita bonus in exemplari demonstratione*, die bildung *magistralitiuè* an Ep. 10, 31 *ad vestram magistralitatem*. Die

etymologie von *Magister*, *ter magis* stammt aus Ep. 224, 2 *Et Magister dicitur quatuor modis: uno modo a magis et ter, quia Magister ter magis debet scire quam simplex persona*, die *Grammatica Græca absque titellis* ist gewis eine frucht des kampfes der dunkelmänner gegen die griechischen accente, die mahnung Fischarts s. 53 *Aber bei leib dafs mirs keiner lefs, der nicht auff Cisioianisch an fingern klettern, scamniren vnd scandiren kan*, schliesst sich an die *magister* Negelins Ep. 28, 25 an: *Vos debetis illa scandere secundum artem metrificandi*.

Bei den späteren bearbeitungen des *Gargantua* sind Fischart die *Dunkelmännerbriefe* nicht mehr so deutlich gegenwärtig gewesen wie 1575. Das zeigt sich darin, dass spätere einschübe fast nirgends klare erinnerungen an die *Epistolae* bringen, oft dagegen die entlehnungen der ersten ausgabe mit ganz anderen stücken unterbrechen. Dass sich Fischart einmal im *Gargantua* von 1582 den briefen weiter nähert als in dem von 1575, indem er s. 374 *Montagu in Collegio Montis acuti* verwandelt, kann dieses bild nicht ändern.

FREIBURG i. Br.

ALFRED GOETZE.